



HIMMELWÄRTS

Altersempfehlung

ab 8 Jahren

Dauer

ca. 75 Minuten, keine Pause

Autorin

Karen Köhler

Regie

Catja Baumann

Bühne und Kostüme

Gwendolyn Bahr

Dramaturgie

Anna Gubiani

Theaterpädagogik

Margarita Rudenstein

Es spielen

Timo Beyering, Paula Dehner, Michaela Henze, Nicky Taran

Themen

Faszination Weltall, Verlustbewältigung, Begegnung

Inhalt

Toni ist zehn und vermisst ihre verstorbene Mutter. Gemeinsam mit ihrer besten Freundin Yumyum hat sie deshalb ein Weltraum-Radio gebastelt, damit Toni mit ihr Kontakt aufnehmen kann. Mit sehr vielen Snacks ausgerüstet richten sich die beiden in einem Zelt in Tonis Garten ein und warten auf ein Signal aus dem Sternenhimmel. Während sie bei Marshmallows und Chips über die Unendlichkeit und ferne Galaxien philosophieren, tönt plötzlich eine Frauenstimme durch das selbstgebastelte Funkgerät. „Do you copy?“ Aber das ist nicht Tonis Mama, sondern Zanna, eine echte Astronautin von der Weltraumstation ISS!

Zanna erzählt den beiden alles über das spannende Leben in der Schwerelosigkeit. Aber sie vermisst auch die Erde mit all den kleinen und großen, faszinierenden Facetten. Yumyum sehnt sich nach einer cooleren Familie, und Toni vermisst ihre Mama. Alle 80 Minuten, also jedes Mal, wenn Zanna wieder über Toni und Yumyum schwebt, unterhalten sich die drei über alles Mögliche: Vermissen und Erinnerungen, Traurigkeit und die Freude am Leben.

Karen Köhler nimmt uns in „Himmelwärts“ mit auf eine nachdenkliche, witzige und fantasievolle Reise durch Zeit und Raum. 2023 erschien der gleichnamige Roman im Hanser Verlag.

(ISBN: 978-3-446-27644-7)

Konzeption

Die Bühne ist in mehrere Ebenen aufgeteilt. Hinten sehen wir einen Teil des Hauses, in dem Toni mit ihrem Vater und ihrer besten Freundin Yumyum zu Abend isst. Doch schnell verlagert sich das Geschehen in den Garten vor dem Haus, wo die beiden Mädchen ihr Lager aufgeschlagen haben. Dort haben sie sich mit Schlafsäcken und Snacks eingerichtet, sich in ihre gemütlichen Onesies gekuschelt und für den Schlaf vorbereitet. Sagen sie.

Die Inszenierung wechselt zwischen kindlicher Leichtigkeit und philosophischer Tiefe: Die Mädchen spielen, albern herum, fliegen mit ihrem Zelt ins Weltall und sammeln Geräusche und Gerüche, die die Astronautin Zanna oben im Himmel vermisst. Doch immer wieder kippt die Stimmung in nachdenkliche Momente.

Wenn Zanna von der ISS erzählt, ist sie erstmal nur als Stimme wahrnehmbar und erscheint dann außerhalb des Gartens, auf einem Teil der Bühne, der für den Weltall vorgesehen ist.

Das Stück vermittelt große Fragen, ohne schwer zu wirken. Die Astronomie wird spielerisch eingebaut, ebenso wie die Idee, dass wir alle als Energie irgendwo weiterexistieren. Der Vater ist immer im Haus sichtbar, er macht Musik und bastelt eine Lichterkette aus Gegenständen, die den Kindern eine Freude bringen sollen. Selbst trauert er sehr um seine verstorbene Frau. So begegnen sich in der Geschichte zwei Perspektiven – kindliche Neugier und erwachsene Trauer.

Am Ende hebt der Garten vollständig ab: Die Bühne leuchtet in kosmischem Glanz, und das Publikum hat das Gefühl, selbst im All zu sein – ein poetisches Bild für eine Reise in die Fantasie und für das Loslassen.



Vor dem Theaterbesuch

Gesprächsimpuls „Was ist da oben?“

Sammeln Sie spontane Ideen zur Frage: „Was ist dort oben im Weltraum?“ Es gibt keine falschen Antworten – der Fokus liegt auf dem Zuhören und Mitteilen. Optional: Die Kinder malen ihr „Weltall“, wie sie es sich vorstellen.

Geräusche aus dem All – Hör-Spiel mit Körper und Stimme

Die Gruppe stellt sich im Kreis auf. Mit Stimme, Atem, Körper oder Alltagsgegenständen erzeugen die Kinder fremde, kosmische oder technische Geräusche. Diese werden zu einer gemeinsamen Klanglandschaft verwoben – z. B. mit einer Führung durch die Lehrkraft oder ein „Dirigieren“ durch ein Kind. Reflexion: Was hat sich nach „Erde“ angefühlt, was nach „Weltall“?

Raum-Zeit-Reise mit geschlossenen Augen

Kinder sitzen oder liegen entspannt. Die Lehrkraft liest langsam eine kleine Reise vor:

„Mach es dir gemütlich. Wenn du magst, schließe jetzt deine Augen. Stell dir vor, es ist Nacht. Du liegst in einem Zelt. Über dir das Rascheln der Plane. Neben dir deine beste Freundin oder dein bester Freund. Es

riecht ein bisschen nach Gras und Chips. Du spürst die weiche Decke unter dir. Draußen zirpen Grillen. Der Himmel über dir ist voller Sterne – mehr Sterne, als du je gesehen hast. Du schaust durch eine kleine Lücke in der Zeltplane. Ein Stern glitzert besonders hell. Du fragst dich: Was ist dort oben?

Wer ist dort oben? Du hörst ein leichtes Knistern – ein Funkgerät! Es liegt neben dir. Plötzlich: eine Stimme. Leise, aus der Ferne. Sie sagt: „Do you copy?“ Du hältst den Atem an. Wer ist das? Die Stimme spricht wieder. Freundlich. Neugierig. Sie sagt, sie ist im Weltall. Hoch über dir. Auf einer Raumstation. Die Stimme fragt: „Wie ist es auf der Erde? Wonach riecht es? Was hört ihr? Was liebt ihr am meisten?“ Du denkst nach. Was würdest du ihr erzählen? Vielleicht von einem Duft, einem Geräusch? Vielleicht von einem Menschen, den du liebst oder vermisst? Stell dir vor, du antwortest. Du sprichst in das Funkgerät. Ganz leise. Ganz ehrlich. Die Stimme bedankt sich. Sie sagt: „Ich fliege jetzt weiter. In 80 Minuten bin ich wieder über dir. Ich freue mich auf unser nächstes Gespräch.“ Langsam wird es wieder ganz still im Zelt. Du liegst da, schaust in den Himmel – und plötzlich fühlst du dich ganz leicht. Wie eine Sternschnuppe, die kurz aufleuchtet. Ganz kurz. Ganz schön. Atme noch einmal tief ein ... und langsam wieder aus. Dann öffne, wenn du soweit bist, ganz in Ruhe wieder deine Augen.

Anschließend kurzes Gespräch: Was hast du gesehen, gehört oder gespürt? Was hättest du der Astronautin geantwortet?

Sehaufträge für den Theaterbesuch

Sie können Ihren Kindern eine oder zwei Fragen stellen, die sie während der Aufführung zu beantworten versuchen.

- Was siehst du auf der Bühne?
- Sammle besondere Sätze oder Worte, die dich berühren oder dir im Kopf bleiben.
- Was bedeutet für dich „sich an jemanden erinnern“?
- Woran erkennt man, dass Toni traurig ist, obwohl sie auch viel lacht?

Nach dem Theaterbesuch

Reflexionsfragen

Was war dein erster Gedanke nach dem Stück?

Welche Szene ist dir besonders im Kopf geblieben – und warum?

Was hat Toni beschäftigt? Was war ihr wichtig?

Wie ist Yummy mit Tonis Traurigkeit umgegangen?

Wie geht Tonis Papa mit seiner Traurigkeit um?

Was hat Zanna aus dem Weltall über das Leben auf der Raumstation erzählt?

Was bedeutet für dich „Erinnerung“? Hattest du beim Zuschauen eigene Gedanken dazu?

Wenn du eine Nachricht an jemanden im Himmel schicken könntest – was würdest du sagen?

Welche Geräusche, Gerüche oder Gegenstände würdest du als Erinnerung an die Erde ins All schicken?

„Was ich für dich tun kann“

1. Einstiegsgespräch (kurz): Im Stück „Himmelwärts“ ist Toni manchmal traurig, weil sie ihre Mama vermisst. Was hilft euch, wenn ihr traurig seid? Was könnte man für andere tun, damit es ihnen besser geht?

2. Schüler*innen bilden Zweiergruppen. Eine Person stellt sich vor, sie ist traurig (z. B. Kopf hängen lassen, zusammensinken, in sich gekehrt). Die andere Person überlegt: Was kann ich tun? – und findet eine Geste des Trostes, der Aufmunterung. Das Paar „friert“ im Standbild ein. Die Klasse darf kommentieren: Was sehen wir? Was passiert in dem Bild? Danach werden die Rollen gewechselt.

3. Satz-Impulse ergänzen (frei im Raum oder im Kreis): Jede*r denkt sich einen Satz aus, den man sagen kann, wenn jemand traurig ist. Beispiele: „Ich bin da.“ / „Willst du mit mir rausgehen?“ / „Sollen wir einfach mal nichts sagen?“ / „Ich hab dich lieb.“ Die Sätze werden im Kreis gesagt – leise, deutlich, mit Gefühl.

4. Trostbox:

Eine Box wird in die Mitte gestellt, die Kinder sitzen im Kreis. Jedes Kind darf aufstehen und etwas pantomimisch in die Box legen, was ihm gut gut, wenn es traurig ist. Beispiel: Ein Junge steht auf, setzt sich imaginäre Kopfhörer auf und tut so, als würde er Musik hören. Dann nimmt er die Kopfhörer ab und legt sie in die Trostbox.

5. Abschlussfrage im Kreis:

Wie ist es, wenn man für jemanden da ist – auch ohne Worte? Was hast du heute über dich oder andere gelernt?

Was vermisst du da oben?

Die Kinder stellen sich vor: Du bist schon viele Monate im Weltall. Du schwebst jeden Tag durch die Raumstation, machst Experimente, schaut auf die Erde. Was würdest du vermissen? Was wäre schön da oben – und was vielleicht schwer?

Es werden zu zweit Dialoge improvisiert. Eine Person ist Astronaut:in auf der ISS, die andere ist ein Kind auf der Erde, das per Funk Kontakt hat. Das Kind stellt Fragen wie: Wie ist es da oben? Was vermisst du am meisten? Was hast du heute gesehen? Wie fühlt sich dein Körper an?

Die „Astronaut:in“ antwortet frei und erfindet kleine Geschichten: Ich habe heute Tränen beim Zähneputzen in der Luft schweben sehen. Ich vermisse den Geruch von Regen und Kartoffelbrei. Nach ca. 5 Minuten werden die Rollen gewechselt. Freiwillige Paare dürfen ihren Dialog vorspielen – gern mit Funkgerät-Requisit (z.B. eine Plastikflasche oder ein Mikrofonspielzeug).

Szenencollage: 80 Minuten später

Die Klasse erfindet in Gruppen neue Gespräche zwischen Toni, Yumyum und Zanna. Fragen: Was wäre beim nächsten Funkkontakt Thema? Was erzählen die Mädchen über die Erde? Was will Zanna wissen? Jede Gruppe probt eine Miniszene (1–3 Minuten). Zum Abschluss gibt es kleine Präsentation im Klassenzimmer.

Lieblingsszene nachspielen

Kinder wählen eine Lieblingsszene (z.B. Reise ins All mit dem Zelt, erste Funkverbindung, Gespräch mit Zanna, Verstecken vor Papa) und stellen sie zu zweit oder dritt nach. Dabei darf improvisiert oder verändert werden.

Optional: Eine Szene neu erfinden – z.B. Funkkontakt zu einer außerirdischen Lebensform!

Schreibimpuls: Brief an die Sterne

Die Kinder schreiben einen Brief an jemanden, der weit weg ist – im Himmel, im All oder einfach nur vermisst wird. Alternativ: Ein Brief an die Astronautin Zanna mit Fragen über das Weltall und eigenen Gedanken.



Wusstest du schon? – Spannende Weltall-Fakten für Kinder

So riesig ist das Weltall

- Das Weltall hat kein Ende – es dehnt sich immer weiter aus.
- Unsere Erde ist nur ein winziger Punkt im Universum – wie ein Sandkorn in einer riesigen Wüste.
- Das Weltall ist unendlich groß – und wir haben erst einen winzigen Teil davon erforscht.
- In unserer Galaxie, der Milchstraße, gibt es über 200 Milliarden Sterne!
- Und es gibt mehr Galaxien im Weltall als Sandkörner an allen Stränden der Erde!

Sterne & Menschen – was wir gemeinsam haben

- Sterne bestehen aus Gas und Energie – und wenn sie sterben, hinterlassen sie Staub.
- Aus diesem Sternenstaub entstehen neue Sterne, Planeten – und auch wir Menschen.
- Energie geht nie verloren – sie verändert nur ihre Form. Vielleicht bleibt auch ein bisschen von uns als Energie im Universum?

Was ist ein Schwarzes Loch?

- Ein Schwarzes Loch ist ein Ort im Weltall, wo die Schwerkraft so stark ist, dass nichts entkommen kann – nicht mal Licht.
- Es zieht alles an, was ihm zu nahe kommt – wie ein unsichtbarer Staubsauger im All.
- Man kann sie nicht sehen – aber Forscher*innen haben herausgefunden, wo schwarze Löcher sind, denn sie sehen, was drumherum passiert.

Was machen Astronaut*innen da oben?

- Sie fliegen zur ISS (Internationale Raumstation) und leben dort mehrere Monate im Weltall!
- Sie müssen täglich Sport machen – sonst würden ihre Muskeln im All ganz schwach werden.
- Sie schlafen im Schwebезustand, essen aus Beuteln, und machen spannende Experimente – z.B. wie Pflanzen im All wachsen oder wie der weibliche Körper auf die Situation im All reagiert.
- Alle 90 Minuten fliegt die ISS einmal um die Erde. Das ist so, als ob du in einer Stunde 16-mal einen Sonnenaufgang und -untergang siehst!

Wie schnell bewegt sich die Erde?

- Die Erde dreht sich einmal pro Tag um sich selbst – mit über 1.600 km/h! (So schnell wie ein Düsenflugzeug!)
- Und sie fliegt gleichzeitig mit etwa 107.000 km/h um die Sonne! Wir bewegen uns also ständig – auch wenn wir es nicht merken.

Sternbilder – Geschichten am Himmel

- Schon vor Tausenden Jahren sahen die Menschen Bilder in den Sternen: Tiere, Götter, Fabelwesen.
- Das bekannteste Sternbild ist der Große Wagen – Teil des „Großen Bären“.
- Wenn du abends in den Himmel schaust, kannst du viele dieser Sternbilder selbst entdecken.
- Sie waren früher wie eine Landkarte für die Seele und zur Orientierung.

Noch mehr Fun Facts

- Ein Tag auf der Venus ist länger als ein Jahr dort! (Normalerweise dauert ein Tag so lange, wie ein Planet braucht, um sich einmal um sich selbst zu drehen. Ein Jahr ist die Zeit, die ein Planet braucht, um einmal um die Sonne zu kreisen. Die Venus dreht sich ganz langsam um sich selbst – einmal in 243 Erdtagen. Aber sie fliegt viel schneller um die Sonne – einmal in 225 Erdtagen. Das heißt: Die Venus hat ihr Jahr schon vollendet, bevor ein Tag auf ihr vorbei ist!)
- Im All hört man nichts – weil es keine Luft gibt, die den Schall weiterleiten kann.
- Wenn du in einem Raumanzug weinst, schweben die Tränen einfach vor deinem Gesicht – wie kleine Wasserblasen.
- In der Nähe von Sternen ist es extrem heiß – aber im offenen Weltall ist es eiskalt (bis zu -270°C)! Auf dem Jupiter gibt es einen riesigen Sturm und er tobt schon seit hunderten von Jahren.